

Buchvorstellung: Dr. Fritz Baumgardt	LABORDIAGNOSTIK: DIE GESCHICHTE DER LABORATORIUMSMEDIZIN
--	--

Die Laboratoriumsmedizin oder Labordiagnostik ist jung und alt zugleich: Das einfachste was der Mensch mit Krankheiten in Verbindung brachte, waren Veränderungen in seinen Ausscheidungen. Dazu musste man nicht Arzt sein, nur fünf gesunde Sinne haben. Der antike Arzt, auf die Vier-Säfte-Lehre Hippokrates und Galens über Jahrhunderte eingeschworen, machte mit der Harnschau auch nichts anderes: Veränderungen erkennen und erklären. Die Ursachenerklärung mit Hilfe der Götter und dem Ungleichgewicht der Säfte führte dann häufig zur Prognose vor der Diagnose.

Jung ist die aus Chemie und Medizin sich entwickelnde und heute eigenständige Fachdisziplin, weil erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts versucht wurde, auch Körpersäfte chemischen Reaktionen zu unterziehen, Messwerte zu erheben, Vergleichswerte zwischen gesund und krank zu finden.

In den ersten drei Kapiteln dieser philatelistisch gestalteten Geschichte des Medizinlabors werden aus den großen Entdeckungen in Natur, Medizin, Alchemie und Chemie die Bausteine zusammengetragen, die als Voraussetzungen für die klinische Chemie oder chemische Medizin erforderlich waren.

Die Mikroskopentwicklung führte zum Erkennen der Zellen als Bausteine der Gewebe und damit zum histologischen Labor (Kapitel 4), der Domäne der Pathologen.

Das große Gebiet der Mikrobiologie - mit der enormen Fülle philatelistischen Materials - wäre allein ein eigenes Thema. Aber der Autor hat den Anspruch, die Abteilungen eines modernen Instituts für Laboratoriumsmedizin oder Pathobiochemie inhaltlich vorzustellen. Das geht nicht ohne die Mikrobiologie und heute schon gar nicht ohne die Molekularbiologie.

Kapitel 5 schlägt den Bogen von den klassischen Kulturverfahren über die infektionsserologischen Nachweise der wichtigsten Krankheiten und Seuchen zur Laborrevolution der 1990er Jahre: Die Polymerase-Kettenreaktion und das PCR-Labor.

Die Entwicklung des medizinischen Labors zur Selbständigkeit mit eigenen Fachgesellschaften und die völlig unterschiedlich verlaufende Berufs- und Standespolitik im geteilten Deutschland machen einen Teil von Kapitel 6 zum Geschichtsbuch. Die Politik ist auch bei den Themen Laborkosten, Wirtschaftlichkeit, Analysenausweitung und Geräteentwicklung, ja selbst bei den Maßeinheiten nicht ganz herauszuhalten. Der labormethodische Teil von Kapitel 6 zeigt den enormen technischen Fortschritt der letzten 50 Jahre: Die Chemie ist vordergründig nicht mehr erkennbar, Immunologie, Antikörpertechnik, Biosensorik, computergesteuerte Automation herrschen vor. Methodenverständigung gelingt nur noch über Abkürzungen.

Kapitel 7 erzählt die Geschichte der Blutgruppenentdeckung, Blutübertragung, die Notwendigkeit der Blutspende und die Aufgaben des Krankenhauslaboratoriums bei der Bluttransfusion.

Da nicht alle zwei Drittel der Krankheitsfälle, in denen das Labor den entscheidenden Beitrag zur Diagnose liefert, dargestellt werden können, bringt Kapitel 8 eine Auswahl wichtiger Gebiete: Enzyme, Hormone, Vitamine, Krebs- und Diabetes-Diagnostik, sowie die Arbeit eines Notfall-Labors.

Das letzte Kapitel zeigt einen Partner des Krankenhauslaboratoriums mit zunehmender Bedeutung auch für Routine-Fragestellungen: Das humangenetische Labor. Die noch lange nicht beendete Ethikdiskussion um pränatale Diagnostik oder genetische Tests für Erbkrankheiten wird kurz angerissen.

In dieser philatelistisch illustrierten Medizingeschichte des Labors stellt der Autor sein eigenes Berufsbild als Klinischer Chemiker und ehemaliger Leiter eines Krankenhauslabors vor.

Es dominieren Firmenfreistempel der Hersteller von Laborgeräten, Reagenzien, Pharmaka, und Diagnostika auf vielen Seiten oft die klassischen Briefmarken. Nur über diesen indirekten Weg ist die moderne Entwicklung computergesteuerter Analysen- und immunologischer Verfahrenstechnik belegbar. Und Absenderfreistempel, die es seit den 1920er Jahren gibt, können sehr aussagefähig sein: Vom heute kaum noch bekannten Diabetes-Glycuratorstest bis zur anhaltenden Globalisierung durch Firmenfusionen.

Die Originalseiten des Exponats wurden eingescannt und als Buch in Farbe gedruckt, April 2013, 296 Blatt. Bestellungen unter webmaster@medizinphilatelie.de oder Unter den Eichen 7, 16556 Borgsdorf. Buchpreis 30 Euro, CD 15 Euro plus Versand. Das Buch „Robert Koch und der weltweite Kampf gegen die Tuberkulose“ liegt in 2. überarbeiteter. Auflage vor: 260 Blatt, 28 Euro, CD 14 Euro plus Versand. Siehe auch: www.medicinphilatelie.de unter „Biete“
--